

was zum Essen und Trinken und zur Erwerbung derjenigen Kenntnisse gehört, die dazu unentbehrlich sind, sich erst Brod zu verschaffen und seinen bürgerlich ehrlichen Namen zu behaupten. Dies nenne auch ich nothwendig, aber dies nicht allein, und nicht im ersten Grade. Ich kenne keine Nothwendigkeit als die moralische, die mich zur rückwärtslofen Ausbildung meiner Vernunft auffordert und alles was zu diesem Zwecke führt, nenne ich gleich stark nothwendig; das Geld hat für mich keinen Werth, als in wiefern es Mittel zu solchem Zwecke ist, und die Pflicht gebietet, von dem Gelde, was in unserer Gewalt steht, die bestmögliche Anwendung zu dergleichen Gebrauche zu machen. Aus dieser Verschiedenheit unserer Grundsätze schreibt sich Ihre ganze Unzufriedenheit mit mir her; sie muß auch nothwendig immer fortdauern, da ich meine Grundsätze nicht ändern kann, und es ist unvermeidlich, daß Sie mich eigenwillig, leichtsinnig, lieblos u. s. w. nennen, weil Sie bloß auf das Aeußere meiner Handlungen, aber nicht auf ihre Beweggründe sehen. 2) Weil ich immer das, was ich brauchte, bezahlen mußte, ohne Ihre Einwilligung einholen zu können und ohne von Ihnen das Geld erhalten zu haben. Deshalb mußte ich von jeher Schulden machen und versehen, wodurch ich um meinen ehrlichen Namen und um vieles Geld kommen und Ihnen Misvergnügen machen mußte. Wie viele trübe Stunden mich das gekostet hat, das weiß nur ich."

Endlich am 6. März 1800:

„Ich weiß kaum, was ich Ihnen schreiben soll. Der Kummer, dem mich der Gedanke preisgiebt, daß ich Ihnen Herzeleid mache, und wider meinen Willen mache, verpflichtet mich, meinen Charakter und meine Handlungsweise vor Ihnen zu entschuldigen. . . .